

Das Buch Maleachi

Vom Leben des Maleachi („mein Bote“) wissen wir nichts. Der Name Maleachi in 1,1 und 3,1 ist wahrscheinlich erst später zu einem Eigennamen geworden; ursprünglich war Maleachi die Bezeichnung für die Aufgabe dieses Menschen, nämlich Bote zu sein.

Die Sprüche Maleachis stammen von *einer* Person. Nach der Überschrift finden wir sechs Diskussions- bzw. Disputationsworte. Das Buch Maleachi bildet den Abschluss des Zwölfprophetenbuches. Die Überschrift „*Ausspruch. Wort des Herrn an Israel durch ...*“ finden wir in ähnlicher Weise in Sach 9 und 12. Mal könnte daher mit Sach 9-14 ein Prophetenbuch gewesen sein. Möglicherweise wurde es abgetrennt, um die Zwölfzahl der „*Kleinen Propheten*“ zu erreichen.

Maleachi tritt um 465 v. Chr. auf. Das heißt *nach* Haggai und (Proto-) Sacharja, da diese Propheten den Tempelbau fordern, Mal aber den Tempel voraussetzt (1,10; 3,1.10) - und *vor* Esra und Nehemia, weil Mal Missstände anprangert, die jene beseitigen (z. B. die leichtfertige Ehescheidung 2,14ff; Betrug bei der Abgabe des Zehnten 3,8ff). Das Buch versucht eine Antwort auf die Frage: Warum ist nach dem Tempelbau die von Haggai und Sacharja verkündete Heilszeit noch nicht angebrochen?

Der Prophet wendet sich an eine enttäuschte Gemeinde. Mit der Einweihung des zweiten Tempels (515 v. Chr.) war ihr die Zeitenwende angesagt, der Anbruch des messianischen Reiches. Doch diese messianische Herrschaft blieb aus. Die Enttäuschung äußerte sich in der nachlässigen Ausübung des Kultes und in Gleichgültigkeit. Maleachi wendet sich dagegen und verkündet den Zweiflern, dass das Gericht unausweichlich kommen wird. Es ist eine Möglichkeit, die jederzeit Wirklichkeit werden kann. Darum ist es ein Gebot der Stunde, sich kultisch und ethisch so zu verhalten, dass dieser Tag eine reine Gemeinde vorfindet.

Maleachi ist also ein Prediger, der die Gesetzesfrömmigkeit anpreist. Daneben finden wir die Haltung, aus der Gesetzesfrömmigkeit entspringt: Ehrerbietung vor JHWH (1,11.14); aufrichtige Bekehrung und Befolgung des Gotteswillens (3,7).

Er verkündet JHWHs unverbrüchliche Liebe zu seinem Volk (1,2), der Großes für und in Israel tun wird (1,5). JHWH bleibt bei seinen Verheißungen. Diesen Verheißungen entspricht als menschliche Haltung „Gehorsam“ und „JHWH-Furcht“ (Mal 3,6-12; 17-21). JHWH wird Missstände beseitigen (3,5.19). Maleachi dürfte sich nur an sein eigenes Volk gewandt haben. Die Gerichtsandrohung an die Völker fehlt. Wohl findet sich in 1,11 eine Heilszusage für alle Menschen.

3,23f ist höchstwahrscheinlich eine spätere Anfügung. Der in 3,1 angekündigte Wegbereiter (vgl. Jes 40,3) wird hier näher beschrieben: Es ist der Prophet Elija, der Väter und Söhne miteinander versöhnen wird (Lk 1,17). Dahinter dürfte das Generationenproblem stehen, eventuell in einer krisenreichen Zeit, in der sich die Jungen nicht mehr strikt an die Väterüberlieferungen hielten (z. B. in der Zeit des Hellenismus). Das bedeutet aber Glaubensabfall.

Anregung: Maleachi spricht vom Wegbereiter für den Herrn. Gibt es solche Wegbereiter auch heute? Wer ist für mich Wegbereiter - für wen bin ich es? Lebe ich aus der Gewissheit, dass Gottes Liebe zur Welt (zum Gottesvolk) unverbrüchlich ist, weil Gott „Gott und nicht ein Mensch“ (vgl. Hos 11,9) ist?

Aus: Linzer Fernkurse, ERSTES TESTAMENT I, 6. Aussendung